

Y. N. 113.489

# Redaction der „Deutschen Dichtung“.

Herausgeber:  
Karl Emil Franzos  
Berlin.

Verlag:  
L. Ehlermann  
Dresden-U.



Berlin,  
W. 10, Kaiserin Augustastrasse 21.

28 / 1890  
/ III

Herrn Professor!

Sie wollen Ihnen für Ihre freundliche Antwort vom  
18. d. M. nicht freyver danken, da ich von Herrn  
Prof. Sieber in bezug auf mich die Ihr am  
Kindern in bezug auf die Eltern sein. Es müßte  
mir noch größere Dignität sein, und zwar, an  
dem ich brauche, gar die Kind zu haben. Lassen  
Sie sich das müßte und freylichste Bild  
sind Ihnen ganz herzlich unbekannt geblieben.

Wir pflegen auf die Entwicklung der Kind  
lich Verbesserung zu bringen; Kellner ist für den  
October ausgeht; sollte jedoch der Fall, daß  
letztes Buchstabe ich gebracht sein und mir  
seit langen Jahren ganzlich unbekannt, in der  
nächsten Tagen werden - und die letzten Hoff  
nungen ist die Mühselig zu befürchten - so

erüft er ihn im September bringen und mit  
mit Willenshaft auf den februar oder März  
wärtigen Tag vertagen. Aber auch wie der  
lieben alte Herr sich noch ersehen bleiben  
sollte und Willens im September dem,  
so wollen Sie sich mit dem Essay beinsfalls  
beschaffen - es wird Ihnen jetzt nicht das  
noch zu wenig sein und es ist ja auch nicht  
unmöglich. Edix haben sich auch bei Goethe,  
Zinn, Ulfand, ja auch bei Geringeren, sofer-  
für nur als genügend bezeugt gelten können,  
anzuhalten. Bisher.

Mit folgenden Ungedruckten freilich ist  
es vorläufig trotz Ihrer freilich- Bemerkung  
leicht anzusehen der Bedürfnisse der Zeit  
sich nicht auch nicht zum besten besetzt. Von den  
mir freilichst entgegengesetzten Seiten her  
ist mir zwei entgegen, die mir relativ die  
besten sind. Die „Anecdote auf den Olym-  
p.“ der Geringeren der Prinzess Caroline.



Die andern, die doch wohl zu sehr die  
Kunst als flüchtig zu betrachten geglaubt  
hingeworfen haben, sowie die Gelehrten  
und die Übersetzung der besten für unser  
Lesekreis so wenig zu thun.

Da wäre mir die freilich nicht beauf-  
tragung sehr willkommen, was würde ich bei  
der die Güte von dem vorgeschlagenen  
Stück vorzüglich nicht wesentlich ver-  
wärt bringen. Finnen ungewisslich-  
gehaltener Werk steht mir als Beispiel,  
welches ich bei Hempel ungeschicklich  
wohl nicht zu haben; zudem ist es Prinzip  
des „D.D.“, um Ungedrucktes zu bringen, und  
gerade der Kunst, was ich dirzig als  
Beispiel für die Wünsche Leihers nimm  
mir die Besorgnis sagen zu möge, verständig  
meist, als so dirzig darauf ein zweites Mal  
zu thun. Die gelehrten Werke aber sind  
die Freimaurer = Buch würde für sich nicht

gessen. Haben Sie denn andere Bücher? Sie  
schränken mir einmal, Sie hätten auch eine Selbst-  
biographie zu schreiben, es wäre es nicht möglich?

Hoffentlich finden Sie noch etwas; Sie können  
Bücher kaufen, sooft noch für die nächste Zeit  
genügen, aber nur ab und zu.